

Hans Joachim Schmitt

Deutsch–französische “Faux Amis”

Ergänzungen zu Hans–Wilhelm Kleins Standardwerk

Zusammenfassung

Ausgehend von H.-W. Kleins Klassiker *Schwierigkeiten des deutsch-französischen Wortschatzes* werden sowohl dort fehlende *Faux Amis* als auch solche behandelt, die zu Ergänzungen Anlaß geben. Dabei stellt sich heraus, daß sich bei einigen Lexemen infolge diachronischer Prozesse und / oder interlingualer Interferenzen Veränderungen ergeben haben, die ihren Status als *Faux Ami* relativieren oder sogar völlig aufheben. In der Einleitung werden einige frühere Veröffentlichungen zum Thema vorgestellt und analysiert, darunter die grundlegenden Arbeiten von G. Dubray.

1. Einleitung

Das Vorwort zur zweiten Auflage seiner *Schwierigkeiten des deutsch-französischen Wortschatzes* beginnt H.-W. Klein mit folgender Feststellung: “Wer einmal damit begonnen hat, Jagd auf «faux amis» zu machen, hört nicht mehr auf, und ein Buch wie dieses wird nie «vollständig» sein können” (cf. Klein 1975, 7). Mag sie dem Lexikologen eher als Binsenweisheit erscheinen, so bleibt das Thema für den Sprachpraktiker doch eine ständige Herausforderung, und auch uns hat es schon seit den sechziger Jahren immer wieder beschäftigt. Die seither gesammelten Belege möchten wir hier vorstellen und kommentieren; ergänzend sollen die lexikographischen Zeugnisse einiger maßgebender neuerer Wörterbücher, und zwar des *Nouveau Petit Robert*, des *Trésor de la Langue française* und der Neuauflage des *Grand Robert* von 2001, diskutiert werden. Wir hoffen so, im Sinne von Kleins Diktum einen Beitrag zur Kenntnis der *faux amis* zu leisten.

Bekanntlich wurde dieser Terminus bereits 1928 von Koessler-Derocquigny im Blick auf den französisch-englischen Sprachvergleich geprägt (cf. Klein 1975, 3 Anm.). Vorbild für seine sinngemäße Anwendung auf das Deutsche war das in Wien bei Gerold & Co. erschienene, wegen seines praktischen Nutzens immer wieder aufgelegte und weit verbreitete Werk von G. Dubray *Fautes de français*, mit dem Untertitel *Tableau des fautes les plus fréquentes que font les Allemands en parlant et en écrivant le français*. Klein würdigt es im Vorwort zur ersten Auflage seiner *Schwierigkeiten* [...] als “ausgezeichnetes Buch”, das ihm – neben den gleichzeitig genannten Arbeiten von Reinheimer und Haensch (cf. infra) – mit “etwa 450 Stichwörtern” das “weitau umfangreichste Material” und somit die Grundlage für die “systematische Durchforschung” des deutschen Wortschatzes nach solchen